

Elias Canettis. Das Wiener Autorenstipendium - pro Jahr werden gleichfalls drei Stipendien vergeben - ist mit monatlich S 15.000,— dotiert und soll Wiener Schriftstellerinnen und Schriftstellern ebenfalls die Verwirklichung größerer literarischer Vorhaben ermöglichen. Die Dotation dieser beiden Stipendien wurde 1998 deutlich angehoben.

BILDENDE KUNST

Aufgabenbereich und Förderungstätigkeit haben im Bereich der bildenden Kunst im Jahr 1998 neuerdings erfreuliche Erweiterungen erfahren. Besonders die Ausstellungsaktivitäten in Wien und im Ausland haben sich positiv entwickelt.

Die aus den eigenen Grafikbeständen zusammengestellte Ausstellung „Zu Papier gebracht“, die einen repräsentativen Querschnitt österreichischer Zeichnungen und Aquarelle seit 1955 wiedergibt, konnte im Rahmen der Wien-Wochen in Prag, in der dortigen Galerie Ambit (9.5.-5.7.), gezeigt werden. Ergänzend wurden in der Oskar-Kokoschka-Galerie des Österreichischen Kulturinstitutes in Prag Kleinplastiken und Bildhauerzeichnungen aus dem Fundus der Kulturabteilung ausgestellt. Bei den Wien-Tagen in Moskau wurde in der dortigen Kleinen Manege gleichfalls „Zu Papier gebracht“ gezeigt (10.-27.9.). Zuletzt wurde diese wichtige Dokumentation österreichischer Kunst der letzten Jahrzehnte noch in der Akademie der bildenden Künste in Riga präsentiert (20.11.-15.12.). Für Prag, Moskau und Riga sind jeweils Katalogbroschüren in den einzelnen Landessprachen erschienen.

Unter dem Motto „Museum auf Abruf“, das bereits 1991 für eine Retrospektive gewählt worden war, stellte das Kunstreferat vom 9.7. bis 21.8. erstmals in der Galerie „Makartgasse 1“ eine Auswahl von Ankäufen vor. Das Thema „Der ironische Blick“ sollte die Tendenz aufzeigen, wonach auch Humor, Ironie und die damit verbundene Irritation als wesentliche Motive der neueren bildenden Kunst erkannt werden können. In der Makartgasse („Museum auf Abruf“) sollen ab 1999 regelmäßig Themenausstellungen aus den Ankäufen und Beständen des Kunstreferates stattfinden.

Einen größeren Rückblick, gleichsam eine Bilanz der qualitativ hervorragenden, im letzten Jahrzehnt getätigten Ankäufe, bot die Ausstellung „Des Eisbergs Spitze“, die in der Kunsthalle im Museumsquartier vom 25.9. bis 18.10. gezeigt werden konnte. An etwa 100 Beispielen wurde demonstriert, dass in der Sammlung des Kunstreferates ein hochrangiges, fast unbekanntes „Museum auf Abruf“ existiert. Ein repräsentativer Katalog dokumentiert diese Schau, die von der Presse höchst positiv beurteilt wurde.

Die genannten Aktivitäten sind nur dadurch möglich, dass mittlerweile eine breit gestreute Sammlung von Kunstwerken zur Verfügung steht, die bei steter Beachtung qualitativer Kriterien im Rahmen der Förderungsankäufe auf etwa 15.000 Objekte angewachsen ist. 1998 standen für Ankäufe insgesamt S 6,513.000,— zur Verfügung, womit 218 Objekte (Bilder, Plastiken, Fotos usw.) erworben wurden. In dieser Summe sind 1,454.450,— enthalten, die für Ankäufe in Wiener Galerien aufgewendet wurden, um den Wiener Kunsthandel zu fördern. Dabei konnten durch gezielte Ankäufe Lücken der Sammlung geschlossen werden.

Mit Hilfe von Werkverträgen wurden 1998 die fotografische Dokumentation der Neuankäufe, die laufenden Arbeiten im Depot, die EDV-Erfassung der Bestände und die Kontrolle entlehnter Bilder weitergeführt. Außerdem wurde ein neues EDV-Programm zur digitalen Bilderfassung installiert. Archiv und Katalogbibliothek des Kunstreferates wurden laufend ergänzt und stehen für wissenschaftliche Recherchen stets zur Verfügung.

Im Rahmen der „Kleinprojektförderungen“ wurden 1998 an 51 gemeinnützige Wiener Kunst- und Kulturvereine S 1,827.000,— für insgesamt 76 Projekte zur Verfügung gestellt. Den unterstützten Vereinen kommt ein wesentlicher Anteil am innovativen Kunstgeschehen in Wien zu.

Durch Jahressubventionen konnten folgende Institutionen ihre Programme realisieren: Kunstverein Wien, Architektur Zentrum Wien, Wiener Secession, Künstlerhaus, Fotogalerie Wien (im WUK), Berufsverband bildender Künstler Österreichs (für die Galerie „station3“) sowie das Interaktive Kindermuseum.

Bei der Durchführung einzelner Großprojekte wurden folgende Vereine unterstützt: Sigmund-Freud-Gesellschaft, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Cameleon Press, Kunstverein Art Phalanx. Auch die Teilnahme Wiener Galerien an der Kunstmesse FIAC in Paris wurde gefördert.

Für die gemeinsam mit der GEWISTA durchgeführte Plakatwertungsaktion wurden zwei Preise der Kulturabteilung, jeweils S 30.000,—, zur Verfügung gestellt. Auch 1998 wurde die Prämienaktion „Das engagierte Auge“ für Wiener Kommerz- und Kleingalerien mit S 250.000,— dotiert und damit wieder das hervorragende Programm von 10 Galerien gewürdigt. Für den Förderungsankauf von Kunstbüchern aus Wiener Verlagen wurden S 197.332,— aufgewendet.

In der vom Wiener Kunstverein betreuten Förderungsgalerie „Alte Schmiede“ wurden auf Vorschlag des Kunstreferates acht Ausstellungen gezeigt, meist jüngere Künstler, über die jeweils Informationsblätter erschienen sind. Diese werden seit 1987 aufgelegt, zur Ausstellung „Kurt Heinzlmaier“ erschien im Oktober 1998 das 100. Sammelblatt.

In der U-Bahnstation Schottentor gestaltete Karin Plavcak das großformatige Jahresbild. Die Materialkosten von S 30.000,— wurden bereitgestellt.

Auch 1998 gab es wieder die Möglichkeit, Künstler in schwierigen Notsituationen - über die bestehenden allgemeinen sozialen Einrichtungen hinausgehend - unbürokratisch durch eine „einmalige soziale Beihilfe“ zu unterstützen. Dafür wurden S 200.000,— aufgewendet.

KUNSTHALLE wien

„...in Sachen moderner Kunst möchte ich mit meinen Kollegen aus Deutschland und Österreich über eine Intensivierung der Zusammenarbeit sprechen. Wien ist da besonders aktiv mit seinen flexiblen Präsentationsstätten wie der Kunsthalle.“

Italiens Kulturministerin Giovanna Melandri (Der Standard 20/21. März 1999)

Die Kunsthalle Wien konnte sich 1998 als Ausstellungsinstitution für zeitgenössische Kunst weiter profilieren.

* erfolgreiche Verdichtung des Programms auf zeitgenössische Kunst im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes – neuer Besucherrekord

Die Kunsthalle Wien hat sich die Aufgabe gestellt, in einer kulturellen Landschaft zwischen Museen, Galerien und Kunsträumen in Wien und in Hinblick auf das zukünftige Museumsquartier eine unverwechselbare und zeitgemäße Position zu formulieren. Bewusst wurde deshalb das Programm stärker auf die Präsentation zeitgenössischer Kunst im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes verdichtet.

Mit dem Programmauftrag, den sich die Kunsthalle Wien gegeben hat, soll ein Ausgleich gefunden werden zwischen thematischen Ausstellungen und dem Erfüllen der Funktion einer Art programmatischer „Informationsgalerie“.

Diese klarere programmatische Ausrichtung hat auch beim Publikum großen Anklang gefunden. Obwohl 1998 keine Ausstellung zur klassischen Moderne gezeigt wurde, hat die Kunsthalle Wien mit über 130.000 Besuchern einen neuen Besucherrekord erzielt.

Mit 27.000 Besuchern war Nan Goldin die erfolgreichste Ausstellung, insgesamt haben sich die Besucherzahlen in beiden Häusern (Karlsplatz und Museumsquartier) wesentlich erhöht und die Kunsthalle Wien im Museumsquartier hat sich als Ausstellungsort etabliert.

* Ort der Produktion, Ort geistiger Impulse

In sechs Jahren hat sich die Kunsthalle Wien zu einem der beliebtesten Ausstellungsorte Wiens entwickelt und als innovative Produktionsstätte für Ausstellungen zu zeitgenössischer Kunst auch international etabliert. Einen hohen Anteil des Programms sind Eigenproduktionen, hinzu kommen Kooperationen mit internationalen Partnern und Ausstellungsübernahmen.

Von 11 Ausstellungen waren 8 Ausstellungen Eigenproduktionen der Kunsthalle Wien, 2 Koproduktionen mit anderen Häusern und 1 Übernahme vom Whitney Museum, New York.

5 Ausstellungen der Kunsthalle Wien wurden von anderen Ausstellungshäusern (in Österreich, der Schweiz, in Frankreich, Italien, und Tschechien) übernommen.

Bei fast gleich bleibendem Budget konnte im Vergleich zu den Vorjahren die Zahl der Ausstellungsproduktionen wesentlich erhöht werden (1995 z.B. wurden 5 Ausstellungen gezeigt: 3 Eigenproduktionen, eine Koproduktion und eine Übernahme).

* **Neubau Museumsquartier** konnte zügig und schneller wie erwartet vorangetrieben werden und die Kunsthalle Wien wird ihren Neubau planmäßig im Jahr 2001 beziehen können.

Der Spatenstich am 8. Dezember 1997 bedeutete den Startschuss für den Bau des Museumsquartiers und damit auch für den Bau der neuen Kunsthalle Wien.

Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt in den nächsten Jahren liegt somit in der begleitenden Planung und Betreuung des Bauvorhabens der neuen Kunsthalle im Museumsquartier sowie in der Kommunikation dieses neuen, endgültigen Standortes.

Bereits seit Dezember 1995 führt die Kunsthalle Wien in der provisorischen Kunsthalle Wien im Museumsquartier kontinuierlich Ausstellungsvorhaben durch. Damit soll der Ort Museumsquartier als zukünftige Heimstätte der Kunsthalle Wien schon jetzt im Bewusstsein verankert werden.

Die Bespielung zweier Orte nebeneinander ermöglicht es, durch verschiedene Ausstellungen nicht nur für die Besucher kontinuierliche Programme anzubieten, sondern macht die Kunsthalle Wien sowohl programmatisch-inhaltlich wie auch organisatorisch-strukturell für die Stadt Wien im Rahmen des Museumsquartierprojekts kalkulierbar.

* **besucherfreundliche Angebote - keine Schließtage – Abendöffnung**

Die Kunsthalle Wien ist eines der wenigen Ausstellungshäuser in Wien, die täglich geöffnet haben; zusätzlich wurde mit großem Erfolg unter dem Motto „art at night“ jeden Donnerstag eine Abendöffnung bis 22 Uhr eingeführt.

Durch laufende Besucherbefragungen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsuniversität Wien soll der Kenntnisstand über die Besucher weiter verbessert werden, damit entsprechende besucherorientierte und

serviceorientierte Maßnahmen getroffen werden können und eine permanente Rückkoppelung mit dem Publikum etabliert werden kann.

* **Kommunikation - zeitgenössische Kunst als öffentliches Thema**

Mit ihrem Programm ist es der Kunsthalle Wien gelungen, national in allen wichtigen Medien laufend präsent zu sein (ORF, Kunstzeitschriften, Tagespresse), sowie auch beachtliche international Medienresonanz zu erreichen; zahlreiche Medienberichte in deutschen Medien (ARD, ZDF, FAZ; DIE ZEIT, SZ, SPIEGEL, FOCUS, BZ, ART, usw.), aber auch in der Schweiz, Großbritannien, in den USA, den Niederlanden, in Frankreich, Schweden, Finnland, Tschechien, in der Slowakei, in Slowenien usw.

Das Programm - Im Zeichen eines erweiterten Kunstbegriffs

Die Kunsthalle Wien konzentriert sich auf Präsentationen internationaler zeitgenössischer Kunst. Über themenspezifische Ausstellungen sollen die Entwicklungen und Zusammenhänge von der Moderne zum aktuellen Kunstgeschehen vermittelt werden. Im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes kommt den gattungs- und grenzüberschreitenden Tendenzen im Bereich der Künste große Bedeutung zu.

Programmatische Schwerpunkte bilden Schrift-Text-Bild, Fotografie, Video, Film und „experimentelle“ Architektur. Performances, Konzerte, Film- und Videozyklen sowie Symposien sind teils Ergänzungen, teils integrale Bestandteile des Ausstellungsprogramms.

Eigene Programmschienen sind dem grenzüberschreitenden Werk österreichischer Künstler sowie der Exilkunst gewidmet.

Mit ihrem Programm repräsentiert die Kunsthalle eine Haltung, die vom Kommunikationswillen geprägt ist, vom Wunsch, die zunehmende elektronische Vernetzung der Welt ästhetisch abzubilden und zu reflektieren, und von der Absicht, den Sensibilitäten und Lebenswelten der jüngeren Künstlergeneration und des jungen Publikums Rechnung zu tragen. Damit ist die Kunsthalle auch ein Ort möglicher Lebenswelten, ein Reflektor aktueller und zukünftiger Lebenshaltungen, eine Vermittlerin von Lebensgefühl und Atmosphäre.

1. Herstellen von Zusammenhängen: Die Konzeption der Ausstellungen nimmt einen wesentlichen Platz im Gesamtbild der Kunsthalle ein, so dass die BesucherInnen durch die Inszenierung von Themen im Stande sind Tradition, historische Avantgarde und zeitgenössische Lebenswelt in neuen, ungewohnten, bisher nicht wahrgenommenen Zusammenhängen zu sehen. Damit wird dem Auftrag nachgekommen, die Isoliertheit von Einzelwerken aufzuheben und in einen größeren Kontext einzubetten und so immer wieder der musealen Erstarrung zu entreissen.

2. Interdisziplinarität: Längst schon sind die Gattungen der sieben Artes Liberales nicht mehr als getrennte Genres zu sehen. Dichtung vermischt sich mit Video, Film mit Fotografie, Theater mit Malerei, Architektur mit Performance etc.; neue Medien (Videokunst) sind aufgetaucht und werden sich weiterhin entwickeln. Diesem Ineinandergreifen der Medien, Gattungen und Disziplinen soll im Programm der Kunsthalle Rechnung getragen werden.

3. Information: Augenmerk ist auch zu legen auf einen Miteinbezug von nicht nur restlos affirmierten mainstream-Positionen: KünstlerInnen, die noch weniger bekannt sind, sollten die Möglichkeit haben, beispielsweise in thematischen Zusammenhängen ihre Position zu formulieren. Eine Kunsthalle kann nicht die Funktion von Galerien übernehmen, aber sehr wohl seismographisch Strömungen in der Gegenwartskunst reflektieren.

4. Programmatisches: Die Kunsthalle Wien sieht ihre Aufgabe in folgenden Themenbereichen:

- a) grenzüberschreitende Themenausstellungen
- b) Vorstellung junger, internationaler Künstler
- c) Vorstellung österreichischer KünstlerInnen, deren Werk bislang nicht genug oder gar nicht gewürdigt wurde
- d) Exilierte, emigrierte KünstlerInnen
- e) Künstler aus den 'Peripherien' bezogen auf die eurozentrische Kunstgeschichtsschreibung
- f) Schwerpunkte neue Medien, Video, Film, Fotografie
- g) kulturpolitische und kunsttheoretische Fragestellungen, die in Symposien und in der Schriftenreihe der Kunsthalle Wien behandelt werden und dazu dienen, die Kunsthalle in einen internationalen Diskurs einzubinden.

Ausstellungen 1998

KUNSTHALLE wien am karlsplatz

- **Alpenblick** – Die zeitgenössische Kunst und das Alpine
31. 10. 97 – 1. 2. 98
Eigenproduktion

Das Echo der Alpen klingt lange nach.

An paradigmatischen Positionen wird in der anthologischen Ausstellung herausgearbeitet, wie sich – beginnend mit den 60er Jahren, mit Fokus auf der aktuellen Situation – Künstler mit dem „Alpinen“ beschäftigt haben, einem aus vielen Gründen abgedroschenen und entleerten Komplex. Die Blick- und Bildkonventionen, die sich im Laufe einer mehr als 200-jährigen Geschichte der ästhetischen Eroberung und Domestizierung des Gebirges herausgebildet haben, sind tief in uns eingeschrieben und verstellen den Blick. Unter den Bedingungen von Breitentourismus und massenhafter Bildkommunikation führte dies zu einem Paradox: Einerseits ist das Sujet des Alpinen mit Bedeutung überladen und reicht bei vielen Menschen in eine emotionale und sentimentale Resonanzzone, sind wir (Künstler, Ausstellungsmacher, Publikum) doch längst Routiniers der touristischen Bildempfindung.

Interessanterweise kam aber gerade an diesem Punkt der Redundanz, auch der Kritik an überkommenen Bildreglements neues Leben in das miefige Thema: Nach dem postmodernen Turn sind es nun gerade die abgegriffenen Bilder und Blickschemata, bis hin zu den „normalen“ Standardbildern der Sphären Tourismus oder Werbung, die als spannend empfunden und neu kodiert werden – bis hin zu einem Dialog mit dem kulturellen Archiv des Alpinen, z.B. einer Benützung der Alpen als produktive ästhetische Müllhalde, aber auch als Ort von Geschichte.

„Herausgekommen ist dabei eine der gewitztesten Ausstellungen der jüngsten Zeit“, Der Tagesspiegel (Berlin), 21.1. 1998

21.399 Besucher

- **Nan Goldin** – I'll Be Your mirror

27. 2. 98 – 3. 5. 98 – Produktion des Whitney Museum of American Art in New York.

Die US-amerikanische Photographin Nan Goldin prägte mit ihren direkten wie persönlichen Darstellungen realer Situationen des subkulturellen Lebens in Amerika die Ästhetik der künstlerischen Photographie der Achtzigerjahre entscheidend mit.

Die Kunsthalle Wien zeigt die große Retrospektive des Werks von Nan Goldin, die vom Whitney Museum of American Art in New York zusammengestellt wurde. Neben jüngeren und aktuellsten Arbeiten werden auch Beispiele ihrer früheren Schwarz-Weiß-Portraits, Landschaften und Interieurs der Siebzigerjahre gezeigt.

„Nan Goldin est entrée dans ma vie comme un miracle, comme seuls les miracles venus de mon pays peuvent entrer dans une vie.“ Beaux Arts (F), März 1998

26.769 Besucher

- **CROSSINGS** – Kunst zum Hören und Sehen

29. 5. 98 – 13. 9 .98

Eigenproduktion,

Übernahmestation Galerie Rudolphinum in Prag

„CROSSINGS“ handelt von der Begegnung von Musik und bildender Kunst. Einer Begegnung, die im 20. Jahrhundert in vielen Facetten und Formen zum Ausdruck kam, bisher aber kaum als besonderes und eigenständiges Phänomen Beachtung fand.

Die Kunst für Augen und Ohren hat mittlerweile eine eigene Tradition entwickelt und besitzt als gleichsam „doppelsinnliches“ Phänomen eine besondere Faszination. Diese zeigt sich gerade in der gegenwärtigen Kunst, in der aus spezifischen und individuellen künstlerischen Positionen Werke für das Hören und Sehen auftauchen. Ihre Ausgangspositionen und Intentionen sind sehr unterschiedlich, oft weit voneinander entfernt und doch verbindet sie die Faszination einer Übertragung von einem Sinn zum anderen - Hören mit den Augen, Sehen mit den Ohren.

„Sie präsentiert auf gelungene Weise Arbeiten von mehr als vierzig Künstlerinnen und Künstlern, darunter bekannte wie Artschwager, Beuys, Cage, Gerz, Hill, Kelley, Nauman, Paik, Pistoletto und Weiner.“ (Neue Zürcher Zeitung, 24.8.98)

19.013 Besucher

- **Louise Bourgeois. Jenny Holzer. Helmut Lang**

9. 10. 98 – 10. 1. 99

Eigenproduktion

Der Designer/Künstler Helmut Lang, die Bildhauerin Louise Bourgeois und die Videokünstlerin Jenny Holzer werden für die Kunsthalle Wien ein gemeinsames Projekt realisieren. Es wird dabei nicht darum gehen, drei solitäre Werk(gruppen) zu schaffen, die die KünstlerInnen repräsentieren, sondern einen Umgang mit dem Innen- und Außenraum der Kunsthalle zu schaffen, der das Werk der KünstlerInnen reflektiert, aber die jeweiligen Disziplinen ineinander greifen lässt: Mode/Design/Architektur/Gestaltung (Lang), Installation/Bildhauerei (Bourgeois) und Video/Kunst/Text/Sprache (Holzer).

„Endlich wieder eine Ausstellung, die den White Cube der Wiener Kunsthalle als Raumangebot belässt und großzügig für Installationen von Künstlern nützt!“ (Salzburger Nachrichten, 22.10.98

13.441 Besucher

KUNSTHALLE wien im museumsquartier

Cremaster 1 – Matthew Barney

Hallen F+F1

28. 11. 97 – 8. 2. 98

Eigenproduktion

Weitergabe an: Museum für Gegenwartskunst Basel (28.3. – 28.6. 1998)

Matthew Barney schlägt in der Werkgruppe „Cremaster 1“ die Brücke zwischen Tanz, Film und bildender Kunst. Der 1967 geborene US-Amerikaner ist innerhalb weniger Jahre kometenhaft zum Teilnehmer der documenta IX und der Whitney-Biennale aufgestiegen. 1996 erhielt er den Hugo Boss Preis des Guggenheim Museums. Neben dem Film wurden in der Ausstellung die auf mehreren künstlerisch-medialen Ebenen vollzogene Vorbereitungsarbeiten für den Film CREMASTER 1 gezeigt und damit die inhaltliche Komplexität des Werkes übergreifend dokumentiert.

„Eine sensationelle Schau“, KURIER 25.11. 1997

15.751 Besucher

Übersee

Flucht und Emigration österreichischer Fotografen 1920 -1940

Halle A2

16. 1. – 15. 3. 98

Eigenproduktion

Übernahme Japan in Verhandlung

Ein bislang noch unerforschtes Kapitel zum Thema „Exilphotographie“ in der österreichischen Geschichte der Photographie soll nun mit dieser Ausstellung geschlossen werden.

Anhand von 180 - 200 Bildbeispielen aus den verschiedensten Bereichen der Photographie soll eine möglichst zusammenhängende Darstellung von Photographen und Photographinnen österreichischer Herkunft gegeben werden, die in der Emigration das Bild der amerikanischen Photographie vielfach mitgeprägt haben.

Ein zweisprachiger Ausstellungskatalog, dem ein lexikalischer Teil angeschlossen ist sowie eine Video-Dokumentation mit Interviews von Überlebenden, ergänzen die ausschließlich diesem Thema gewidmete Ausstellung.

„Die Kunsthalles Wien zeigt im Museumsquartier die erste Ausstellung über die Arbeit österreichischer Fotografen, die ins Exil flüchten mussten.“(Der Standard (A), 16.1.98)

11.010 Besucher

Tracey Moffatt – An Australian View

Halle A1 + A2

10. 4. – 7. 6.98

Eigenproduktion, Übernahme Magazin 4, Bregenz und in der Galerie Museum, Bozen

Der Katalog zur Ausstellung ist eine Kooperation zwischen der Kunsthalles Wien und dem Württembergischen Kunstverein Stuttgart.

Tracey Moffatt ist 1960 in Brisbane geboren, sie lebt in Sydney. Ihre Arbeiten sind in den Bereichen Film und Fotografie angesiedelt. Ihre Fotografie ist stilistisch, dramaturgisch und choreografisch von Film und Video geprägt, mit manchen ikonographischen Entlehnungen aus der Kunstgeschichte. Trotzdem sind die Bildfolgen rätselhafte Geschichten, in sich geschlossene, nicht Stills eines und desselben Films. Moffatts Fotografien sind inszeniert, narrativ, völlig undokumentarisch.

Die Themen kreisen um das Andere, das Fremde, die Außenseiter, die Ränder, soziale, geschlechtsspezifische und rassische Differenzen, kurz um das komplexe Geflecht von menschlichen Beziehungen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der ProtagonistInnen scheinen sich im Moment der Aufnahme zu verdichten. Dabei ergibt sich im Kontext der Gegenwart der jeweils Anderen im Bild ein seltsames, oft beunruhigendes Stilleben von atmosphärischer Fremdheit und widersprüchlichen Gefühlsregungen.

Moffatt ist in der diesjährigen Biennale vertreten. Das Dia Center for the Arts in New York zeigt zurzeit ihre Arbeiten.

„...heute lebt sie in Sydney und gilt als international erfolgreichste Künstlerin ihres Landes. Jetzt widmen die Wiener Kunsthalles und der Württembergische Kunstverein Stuttgart der Künstlerin die ersten Einzelausstellungen im deutschsprachigen Raum.“ Art - Das Kunstmagazin (D), April 1998

8.513 Besucher

Pipilotti Rist - Remake of the Weekend

Halle A1 + A2

26. 6. – 30. 8. 98

Koproduktion der Kunsthalles Wien mit der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart Berlin; Kunsthalles Zürich, Musee Moderne de la Ville de Paris

P. Rist wird in der Kunsthalle in Wien eine neue Arbeit zeigen, in der durch Projektionen an Wände und Spiegel die Interaktion zwischen geistigen, virtuellen und realen Räumen vorgeführt wird. Die Rückbindung von essenziellen Elementen wie Meer, Himmel, Emotionen, Sexualität in die Abläufe des Alltags soll metaphorisch thematisiert werden.

Unter anderem wird auch die in der Biennale Venedig gezeigte Videoinstallation *Ever is Over All* zu sehen sein: Auf der linken Projektionsfläche ist eine junge Frau zu sehen, die in einem luftigen Kleid einen Gehsteig abschreitet. In ihren Händen hält sie eine große Blume (Knifophia). Mit dieser schlägt sie wie selbstverständlich die Fenster der parkierten Autos ein. Eine sie überholende Polizistin grüßt sie freundlich und lächelt ihr zu.

„Europas beste Ausstellungen in den nächsten Monaten...Wien: In der Kunsthalle ist die derzeit populärste europäische Video-Künstlerin Pipilotti Rist mit ihrer Show „Remake of the Weekend“ bis 30.8. zu sehen.“ (Abendzeitung (D), 3.7.98)

12.668 Besucher

Komar & Melamid – Schön–Häßlich

Halle A1

18. 9.–1. 11. 98

Eigenproduktion

Vor vier Jahren starteten Vitaly Komar und Alexander Melamid, ihr erstes gemeinsames Projekt „Peoples’s Choice“; „die Kunst gehört nicht nur dem Volk, sie kommt aus dem Volk“ - sofern ein bisschen nachgeholfen wird. Die beiden beauftragen ein demoskopisches Institut, um die meistgeliebten und die meistgehassten Bilder der Österreicher zu erfragen. Sie selbst, bekannt geworden als gewitzte Meister aller Stile, gedachten, die Datenberge in adäquate Gemälde umzusetzen.

Ausgangspunkt des Projektes ist eine im jeweiligen Land von einem professionellen Meinungsforschungsinstitut durchgeführte Umfrage nach einem standardisierten Fragenkatalog, bei dem die Meinung der Menschen darüber erfragt wird, was sie für ein „gutes“ bzw. für ein „schlechtes“ Kunstwerk halten. Die so gesammelten Daten werden sodann von den Künstlern jeweils in ein Bild verarbeitet und zusammen mit den Daten der Meinungsumfrage in einer Installation präsentiert. Bisher wurde das Projekt in mehreren Ländern (USA, Frankreich, Russland, Deutschland) durchgeführt. In allen Ländern hat es größte Aufmerksamkeit erregt und wurde meist zu grundsätzlichen kulturpolitischen Diskussionen benutzt. Das Projekt wird im Rahmen der EU-Präsidentschaft durchgeführt.

„Österreich hat gewählt! Das „schönste Bild des Landes“ haben die beiden US-Russen Vitaly Komar & Alexander Melamid nach einer Karmasin-Meinungsumfrage gemalt. Die Weltstars („New York Times“) „demokratisieren“ Kunst augenzwinkernd, kommen jetzt nach Wien.“ (News (A), 17.9.98)

5.225 Besucher

Die Wiener Gruppe

Halle A1 +A2

13. 11. 98 - 21. 2. 99

Eigenproduktion, Weitergabe an: Bregenzer Kunstverein, Kunsthaus Graz

Rückblickend betrachtet ist es keine Frage mehr, dass die „Wiener Gruppe“ einen der wesentlichsten österreichischen Beiträge zur internationalen Kunst nach 1945 geleistet hat. Nicht zuletzt der radikal intermediale, gattungsübergreifende Ansatz der künstlerischen Produktion der Gruppe (der im Übrigen der Ausstellungsprogrammatische der Kunsthalle Wien entgegenkommt) nimmt eine Reihe von späteren Tendenzen - vor allem der 60er Jahre. Happening, Conceptual Art etc. - vorweg.

Die Ausstellung in der Kunsthalle im Museumsquartier zeigte einen repräsentativen Querschnitt der künstlerischen Aktivitäten von Achleitner, Artmann, Bayer, Rühm und Wiener. Das Spektrum umfasst u.a. die als Gemeinschaftsarbeiten entstandenen „poetischen Acte“ der frühen Fünfzigerjahre, die „literarischen Cabarets“ (1958/59), weiters die Bereiche Theater, Hörspiel, Musik; auf den (kultur)politischen Kontext der Fünfzigerjahre wird ebenso Bezug genommen wie beispielsweise auf für die Gruppe bezeichnende Themen wie „Sprachkritik“ oder „methodischer Inventionismus“.

„Österreich erinnert sich seiner Avantgarde: die 'Wiener Gruppe'Kurator Wolfgang Fetz hat in Luigi Blaus architektonisch uneitler Präsentation eine sachlich informative Schau arrangiert. Der Besucher sieht eine Retrospektive und betrifft zugleich ein höchst lebendiges Archiv jüngerer ästhetischer Vergangenheit...“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung (D), 2.12.98)

3.624 Besucher

OUTSIDE ART – Kunst im öffentlichen Raum

Die Projektreihe *Outside Art* begleitet ab 1998 den Neubau und Umzug der Kunsthalle Wien vom Karlsplatz ins Museumsquartier.

Pro Jahr werden zwei Projekte realisiert und mit Katalogen dokumentiert:

170 Eröffnungsbesucher

19. 6. – 17. 9. 1998

Richard Hoeck & John Miller

White Studies

vor der KUNSTHALLE wien am karlsplatz

Mit ihrer Installation, bestehend aus einem „shack“ mit SAT-TV und Musik von Dave Loggins sowie einem aufgebockten US-Autowrack, verweisen die Künstler auf ihr analytisches Interesse an Alltagskultur und nicht-akademischen Forschungsfeldern, wie z.B. die Lebenswelt des „kleinen weißen Mannes“ eines ist.

10. und 17. September 1998, jeweils 20 Uhr

ELLEN CANTOR „*Within Heaven and Hell*“- Videozyklus

KUNSTHALLE wien im museumsquartier, **Halle N**

Videoreihe aus insgesamt 5 Videos von Ellen Cantor, je ca. 15 min.,

Within Heaven and Hell (1996, 15 min.)

Ode to Life (1997), *Remember Me* (1998)

Club Vanessa (1996), *Madame Bovary's Revenge* (1995)

230 Besucher

Sonderveranstaltungen

Der literarische Einfall – Über das Entstehen von Texten

Halle A1

31. 1. – 20. 3. 98

Eine Ausstellung des Österr. Literaturarchivs in Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Landesbibliothek und der Kunsthalle Wien

7.328 Besucher

Literatur im März

Kunsthalle Wien, Museumsquartier

26. 3. - 29. 3. 1998

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Alten Schmiede

2.500 Besucher

Buchausstellung: Brandstätter Verlag

Kunsthalle Wien, Museumsquartier

11.9. - 13.9.1998

997 Besucher

Des Eisbergs Spitze

Halle A2

25.9.-18.10.98

Ausstellung der MA 7

2.593 Besucher